

Der „Steinsaal“ im Stadtschloss zu Sondershausen – Untersuchung zur Entwicklung eines vorläufigen Maßnahmenkonzeptes für die Reinigung und Klebung

Claudia Böttcher

Einleitung

Im Stadtschloss der thüringischen Kleinstadt Sondershausen befindet sich eine kunsthandwerkliche Besonderheit: der sogenannte „Steinsaal“. In diesem Zimmer wurde die Holzvertäfelung mit geschliffenen dünnen Steinplättchen beklebt, die farbige Flächen und Bänder bilden. Dieses einzigartige Werk wurde 1771 – 1780 von einem Sondershäuser Uhrmachermeister unter der Verwendung von Alabaster und Kalkstein geschaffen. Der etwa 60 m² große Raum (8,30 m x 7,2 m) weist an den Wänden eine architektonische Gliederung mit Gesimsen und Pilastern auf, große gerahmte Spiegel schmücken die Wandflächen. Neben glatten Flächen treten plastische Reliefs (Füllhörner und Muscheln) auf. Die einzelnen Dekorationselemente werden durch vergoldete Holzprofileleisten voneinander abgesetzt.

Die Umnutzung des Schlosses im 20. Jahrhundert führte zu Veränderungen im Steinsaal. So ist unter anderem die Oberflächenfarbigkeit der Steinplättchen durch auflagernden Staub und das Vergilben eines transparenten Überzuges verändert worden. Außerdem haben sich vereinzelt Steine von der Täfelung abgelöst.

Seit mehreren Jahren ist der Fachbereich Konservierung und Restaurierung der Fachhochschule Erfurt an der Untersuchung und Restaurierung des Steinsaals beteiligt. Innerhalb der vorliegenden naturwissenschaftlichen Arbeit sollen Möglichkeiten zur Reinigung der Steinoberflächen überprüft werden. Während der Untersuchungen werden mechanische und chemische Reinigungstechniken getestet und miteinander verglichen. Ziel der Reinigung ist eine Annäherung an die natürliche Farbigkeit der Gesteinsplättchen.

Die Raumwirkung des Steinsaals wurde erstmals entscheidend durch den Glanz der Steinflächen und der vergoldeten Holzleisten geprägt und das Ziel der Restaurierung soll eine weitgehende Wiederherstellung dieses kostbaren Raumeindrucks sein. Die Farbigkeit des Steinsaals soll mit der des angrenzenden „Römischen Zimmers“ in Einklang gebracht werden.

Inhalt der vorliegenden Arbeit ist des Weiteren die Problematik der erneuten Befestigung der von der Holztäfelung abgelösten Steinplättchen. Es werden verschiedene Klebmittel auf ihre Eignung für diesen speziellen Fall überprüft.